Kick-off

Test: Ultrafide U4PRE & U500DC | Vor-End-Kombi
Preis: 11.996 Euro (Kombi, einzeln jeweils 5.998 Euro)



Zwischentöne:

- Die Bühne fängt oft etwas weiter vorne an als ich es beispielsweise von meiner Electrocompaniet-Kombo gewohnt bin, und Klänge, Stimmen und Instrumente werden dabei ein wenig größer und mit weicherem Strich gezeichnet. So kommt mir *Regina Spektor* samt Klavier bei „Poor little rich Boy" (auf Soviet Kitsch) etwas entgegen, und mit *Ringsgwandl* samt Gitarre bei „Kneissl" (auf Staffabruck) verhält es sich nicht anders. Das hat Auswirkungen – es wirkt etwas „dramatischer", anmachender und holt einen schnell ab, zumal, wie gesagt, die einzelnen Stimmen leicht üppiger gestaltet werden. Detachiertes Nebenbeihören is' nicht, die Kombi zieht einen rein.





- Und manchmal kommt dann eben alles zusammen, wie ich es mit *R.E.M.*s Hit „Everybody hurts" erleben darf. […] Emotional spricht mich die Ultrafide-Kombo bei diesem Stück direkter an. Was an ihrer klugen Abstimmung liegt: ein bisschen mehr tonales Drama (Bass, obere Mitten) statt Korrektheit, dann der Schritt nach vorn, diese saftig-üppigen Stimmen und Instrumente … Alles für sich genommen nur eine Nuance, in Summe aber ein richtig schön involvierendes, den Hörer mitnehmendes, untechnisches Klangbild. Schlau gemacht, muss ich sagen.

- Den größten Anteil daran hat wohl die Ultrafide-Endstufe U500DC. […] Wunderbar griffige, direkte, dynamische Mitten gibt's mit ihr zu erleben und Power im „normalen" Bass, wenngleich im absoluten Tiefton einen Hauch dezenter unterwegs.

Fazit:

Hinter der recht neuen Marke Ultrafide stecken alte Hasen aus der Profi-Szene. Wer deshalb mutmaßt, der klangliche Fingerabdruck werde da wohl ins Aseptisch-Analytische gehen, irrt. Vielleicht liegt es daran, dass das Team hinter Ultrafide nicht nur Studios, sondern auch Konzertbühnen mit Verstärkertechnik ausstattet?

Die Vor-End-Kombination Ultrafide U4PRE/U500DC spielt jedenfalls dynamisch-mitreißend, kommt mit der Musik auf den Hörer zu, zeichnet Klänge gerne eine Spur üppiger und besitzt ordentlich Grip, gerade auch im Mittenband. Klar, wer den lieben langen Tag Streichquartette hört, eine etwas distanziertere Präsentation und Maximalwerte bei der Auflösung schätzt, der findet Alternativen. Wer sich aber von seiner Musik – gerne auch Rock, Pop beziehungsweise alles Energiegeladene – mitreißen lassen möchte, der bekommt mit diesen Ultrafide-Verstärkern ein sehr attraktives Angebot.



Steckbrief Ultrafide U4PRE/U500DC:

- Tonal ziemlich ausgeglichen, im Superhochton und Tiefbass minimal dezenter, im übrigen Bass und den oberen Mitten ein Jota Extra-Energie. Diese tonalen Prisen zahlen subjektiv auf die dynamische Gangart der Kombi ein.

- Apropos: Die Dynamik darf als eine der Stärken der Ultrafide-Verstärker gelten, gerade auch grobdynamisch geht es mit ihnen richtig zur Sache. Impulse werden substanziell und unmittelbar rübergebracht, rhythmusgeladene Musik kommt mitreißend rüber.



- Gute, preisklassenadäquate Auflösung im Mitten/Hochtonband, hier und da geht im Wettbewerbsumfeld noch mehr. Schön differenzierter, durchgezeichneter Bass.

- Realistisch-normal dimensionierte virtuelle Bühne, bei klassischem Programm wünscht man sich bisweilen etwas mehr Tiefe.

- Die Raumdarstellung ist angenehm involvierend: Das Duo lässt die Bühne gerne schon vor der Stereobasis starten, zeichnet die einzelnen Klänge etwas üppiger und mit weicherem Strich. Das Ganze wirkt sehr frei, saftig, natürlich, fast möchte man „unakademisch“ sagen. Passt super zur dynamischen Gangart der Kombi. Die Endstufe besitzt dabei einen stärkeren „Drang nach vorne“ als die Vorstufe, die für sich betrachtet das Geschehen eher auf/bei der Stereobasis starten lässt.

- Moderne, unprätentiöse Gestalt, robuste Verarbeitung, gerade auch an den entscheidenden Stellen – den Buchsen.

- Die Phonostufe des Ultrafide U4PRE taugt richtig was, wenn man nicht gleich einen Plattenspieler im fünfstelligen Preisbereich daran anschließen möchte.

- Der Pure/Vintage-Schalter der Endstufe ist interessant. Der Vintage-Modus klingt vernehmbar anders: Klangfarben wirken saturierter, die Mitten etwas sonorer – dafür geht’s mit der Bühne einen kleinen Schritt zurück und Impulse werden leicht verrundet. Geschmackssache. Manche Aufnahmen profitieren zweifellos davon.